

Jtem es sol nieman dhain roß jn der Ow übernacht l^ußen.

Wer aber dz überf^ur, der sol n^uch ains r^ut^z erkanntniß gestr^ufft werden.

^e-F^urer jst man ains worden ^f-umb des besten willen^{-f}, ob ainer wyl, so mag er wol ij k^ugen und ain ross in die Ouw schlahen. Ob er aber dhain ross darjn schlecht, so mag er dryg k^ugen darjn schlahen mit sambt unn^utzparn kalbern, wie vor da von gescriben staut.^{-e} 5

Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 89.

^a Gestrichen: inn die Ow.

^{b-b} Über der Zeile nachgetragen.

^c Gestrichen.

^d Korrigiert aus kalper.

^{e-e} Zusatz von anderer Hand.

^{f-f} Am Blattrand nachgetragen.

10

80. Reispflicht für Wiler Ausburger

1476 April 24. (mitwuchen nach sant Jörgen tag). Luzern

15

Eidgenössischer Abschied: Da einige Edle und Unedle im Thurgau Bürger zu Wil und zu St. Gallen sind und deshalb meinen, nicht mit den Eidgenossen (gegen die Burgunder) in den Krieg ziehen zu müssen, wird beschlossen, man wolle weder dem Abt von St. Gallen noch den Städten Wil und St. Gallen in ihre Rechte greifen, doch sollen alle, die im Thurgau niedergelassen sind und den Schutz der Eidgenossen genießen, auch gemeinsam mit den Eidgenossen „reisen“. 20

Eintrag: StALU TD 1, fol. 62v.

Regest: EA 2, Nr. 837v, S. 588.

81. Abt Ulrich hinterlegt bei Schultheiss und Rat von Wil für seine zwei Söhne 100 rheinische Gulden, die ihnen ihre Grossmutter Ursula Schnetzer unter bestimmten Bedingungen vererben will 25

[14]77 Juli 1.

Züvernemen sye, das der hochwirdig f^urst und her, her ^oUlrich, apt des gotzhus Sant Gallen, hinder schulth[ai]s und raut hundert rinischer guldin zu siner kinden, mit namen Ulrichs Gretlis und Hans Ulrichs handen, die jnen von <...>^a Ursulen Schnetzerin, R^udi Wicks selgen wittwen, jr anen, worden und geben sind, gelait <...>^b haut, die selben summ guldin die vermelten schulth[ai]s und raut 30

den gerürten kinden anlegen, und was nutzung dar von gefallett, das die den obgen[an]ten kinden und jrem vogt geben werden söllent, doch jn dem geding und rechten, als sich die ob genanten schult[hai]s und raut mit dem genanten minem gnedigen hern von Sant Gallen gegen der kind anen obgen[an]t umb ain lip-
 5 ting verschriben habent jnnhalt des selbigen lipting brieffs, das die selbigen hundert guldin dar umb no verschriben underpfand haissen und sin söllent.

Also ob beschêch, dz der genant min gnediger herr von Sant Gallen mit tod vor Ursulen Snetzerin abgieng und ersturb, so sollen die obgedachten schult-
 h[ai]s und raut der erstgenanten frowen semlich lipting von der nutzzung der
 10 hundert guldin, und ob der nutzung nit gnûg weri, von dem hoptgût bis zu end jr wyl usrichten und geben on mencklichs sumen und jren.

Und wenn die vermelt frow erste erstirpt und nit mer jn lip und jn lêben ist, als dann sol solich lipting ab haissen und sin, und die obbegriffen hundert guldin, ald so vil und denn zemâl noch da ist, der kinden vogt zu jren handen über geben
 15 und in geantwurt werden, alles truwlich und ung[evaryl]ch].

Actum an zinstag vor sant Ulrichs tag anno lxxvij.

Bucheintrag: StadtAWil, Bd. 350 (1. Stadtbuch), S. 78.

^a Gestrichen: die jnen von.

^b Gestrichen: habent.